

## **Antrag**

**der Abgeordneten Matthias Lloyd, Hans Gelien, Andrea Brost, Hinrich Stroh (CDU)  
und Fraktion vom 12.02.2009**

### **Betr.: Ortsschilder auch auf Platt**

Am 1. Januar 1999 ist die „Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen“ des Europarates für das Gebiet der Bundesrepublik in Kraft getreten. Erklärtes Ziel dieser Sprachcharta ist es, die vom Aussterben bedrohten europäischen Regional- und Minderheitensprachen zu schützen und zu fördern. Neben Dänisch, Sorbisch, Friesisch und Romanes wurde auch Niederdeutsch in den Kreis der zu schützenden und zu fördernden Sprachen aufgenommen.

Die Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind verpflichtet, die Regionalsprache Niederdeutsch nach Kräften zu schützen und konkret zu fördern.

Der Vorsitzende des Bundesrats für Niederdeutsch, Dr. Reinhard Goltz, hat in einem Referat über den Inhalt und den Sachstand der Umsetzung der Europacharta zum Schutz der Regional- und Minderheitensprachen 2006 darauf hingewiesen, dass eine Regionalsprache wie Niederdeutsch dann als gefährdet gilt, wenn weniger als 30% der Menschen, die im Sprachraum leben, sie sprechen. Dies gelte für Plattdeutsch in ganz Norddeutschland mit Ausnahme einiger weniger Regionen.

Um die Regionalsprache Niederdeutsch zu fördern, sollte wie in Schleswig-Holstein auch in Hamburg auf den Ortsschildern die Ortsnamen sowohl in Hochdeutsch als auch in Niederdeutsch angegeben werden.

Dies vorausgeschickt, möge die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte beschließen:

1. Die Verwaltung wird aufgefordert, für die Stadtteile in Hamburg-Mitte die Möglichkeit zu prüfen, auf den Ortsschildern eine zweisprachige Ortsbezeichnung in Hoch- und Niederdeutsch vorzunehmen und diese bei positiver Rückmeldung umzusetzen.
2. In einem ersten Schritt sollen die Ortsschilder von Finkenwerder zweisprachig gestaltet werden mit „Finkenwerder“ und darunter „Finkwarder“.